

Zeugenvernehmungen in der Sitzung des Untersuchungsausschusses „Rechtsterrorismus/NSU BW II“ am 15. Mai 2017

Der Untersuchungsausschuss „Rechtsterrorismus/NSU BW II“ hat in seiner Sitzung am **Montag, 15. Mai 2017**, drei Zeugen befragt.

Durch die Vernehmung des **Kriminalhauptkommissars F. L. (Bundeskriminalamt)** wollte sich das Gremium einen Überblick über Reisebewegungen des „NSU“ in Baden-Württemberg verschaffen. Den Ausschuss interessierte dabei besonders, was die Auswertung der Reisebewegungen des „NSU“-Trios auf dem Gebiet des Landes Baden-Württemberg ergeben hat und wie bei der Auswertung vorgegangen wurde. Aus den so gewonnenen Erkenntnissen könnten mitunter Rückschlüsse gezogen werden im Hinblick auf etwaige Tatplanungen im Vorfeld des Anschlages auf der Heilbronner Theresienwiese sowie etwaige Unterstützer des „NSU“ aus der rechtsradikalen Szene.

Den Zeugen **Kriminalhauptkommissar M. K. (Bundeskriminalamt)** vernahm der Ausschuss, um Erkenntnisse über die Vernetzung der rechtsextremen Szene in Sachsen und Thüringen im Umfeld der Terrorgruppe „NSU“ mit der rechtsextremen Szene in Baden-Württemberg zu gewinnen. Das Augenmerk des Untersuchungsausschusses richtete sich dabei insbesondere auf Personen, die aus Sachsen oder Thüringen stammen, im Kennverhältnis zum „NSU“ oder zu dessen Kontaktpersonen standen und im Zeitraum ab 1991 nach Baden-Württemberg gezogen bzw. zeitweilig ihren Lebensmittelpunkt nach Baden-Württemberg verlegt haben.

Von gleichem Interesse sind für den Ausschuss Erkenntnisse zu Personen, die originär der rechtsextremen Szene in Baden-Württemberg entstammen und in das Unterstützerumfeld des „NSU“-Trios nach Thüringen und Sachsen gezogen bzw. zeitweilig ihren Lebensmittelpunkt dorthin verlagert haben sollen.

Im Anschluss vernahm das Gremium den ursprünglich aus Leipzig stammenden Zeugen **S. H.**, genannt „der Sachse“. Über ihn ist bekannt, dass er Ende der 80er Jahre in die Nähe von Stuttgart und Ende der 90er Jahre nach Ludwigsburg zog. Zeugenaussagen nach soll es sich bei ihm um den besten Freund des verstorbenen Neonazis M. E. gehandelt haben. Darüber hinaus hatte der Zeuge laut Erkenntnissen des Ausschusses mehrfach Kontakt zu Beate Zschäpe und Uwe Mundlos.